№ 165. Mittwoch, den 18. Juli 1855.

25ster Jahrgang.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

M. Berlin, 16. Juli. Die österreichischen Blätter führen seit einigen Wochen darüber Klage, daß durch den Abbruch der Wiener Conferenzen die Regulirung der Donaufürstenthümer verschoben und jenen Landstrichen deshalb noch nicht die Sicherstellung ihrer staatlichen Existenz und die Verbesserung ihrer inneren Verwaltung zu Theil geworden sei. Nachdem das russische Cabinet den deutschen Mächten gegenüber auf das Protektorat über die Donaufürstenthümer verzichtet hat, so wäre zunächst gar kein Hinderniß vorhanden, daß die österreichischen Truppen aus jenen Gegenden zurückgezogen und dadurch denselben die große Last einer Verpflegung der Armee abgenommen würde. Zur Aufrechthaltung der staatlichen Sicherheit der Moldau und Wallachei ist also gegenwärtig die Anwesenheit der Oesterreicher ganz unnöthig und bevor jenen Ländern das wichtigste Geschenk zu Theil würde, könnte man ihnen vorläufig das geringere, die Befreiung von fremder Einquartierung gewähren.

Paris, 17. Juli. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur" enthält eine Depesche des Generals Pelissier vom 15. Nach derselben haben die Russen in der Nacht vom 14. zum 15. einen Ausfall gegen die Embuskaden am Abhange des Malakoff-Thurmes gemacht, bei welchem sie einen starken Verlust erlitten. Der Verlust der Franzosen beträgt 20 Mann.

Aus Marseille vom 14. Juli, Abends, wird telegraphirt, daß das Post-Paketboot „Caire" Nachrichten aus der Krim bis zum 3. Juli mitgebracht hat. Die gegen die Fortifikationen des Malakoff-Thurmes gerichteten Laufgräben sind bis auf 250 Metres nahe gerückt. Auch die Russen vermehren ihre Batterieen und füllen die in ihren Werken vorhandenen Lücken aus. Nachrichten von Kars bis zum 19. Juni melden, daß die Russen den Platz mit 27,000 Mann zu Fuß, 5000 Mann zu Pferde und 70 Stück Geschützen einzuschließen suchen. Die Türken, die, dem Vernehmen nach, mit Allem ziemlich gut versehen sind, erwarten entschlossen den Angriff. Wassif-Pascha hat Befehl bekommen, sich möglichst lange zu halten und dann auf Erzerum zurückzuziehen. Er soll Verstärkungen dringend nöthig haben.

Eine zweite Depesche aus Marseille vom selben Datum meldet nach Berichten aus Konstantinopel vom 5. Juli: Zum Heere von Kars sollen nächstens 15,000 Mann Verstärkungen abgehen. Es ist die Rede davon, den Engländern einen Theil der Truppen, die ihnen überlassen worden waren, um das vertragsmäßig unter den Befehl brittischer Offiziere zu stellende Kontingent zu bilden, wieder zu entziehen. Es ist von Neuem die Rede von der Bildung zweier türkischen Kürassier-Regimenter. Nachrichten aus der Krim zufolge hat General Ajaldi den durch den Tod des Generals Alessandro La Marmora erledigten Befehl übernommen.

London, 16. Juli. (Tel. Dep.) Der „Advertiser" berichtet, daß der Herzog von Cambridge das Kommando der Fremdenlegion in der Krim übernehmen werde. — Die telegraphischen Berichte aus der Krim melden nichts Neues. — Russell's Posten wird wahrscheinlich vor der nächsten Debatten unbesetzt bleiben.

Nachrichten aus Kars vom 20. Juni besagen, daß die Russen, indem sie gegen diese Stadt manövrirten, sich der großen Straßen bemächtigten.

Den Berichten der „Tr. Ztg." aus der letzten levantinischen Post entnehmen wir noch Folgendes: Aus Kertsch vom 28. wird gemeldet, daß es Mustapha Pascha gelungen, die Tscherkessen für die Sache der Türken zu gewinnen und nun ganz Daghestan unter den Waffen stehe.

Aus Balaklava vom 26. Juni wird den „Times" über ein fürchterliches Sturmwetter geschrieben, welches in der Umgegend von Balaklava und im Thale der Tschernaja am 24. wüthete, viele Zelte zerriß, eine Abtheilung der Gebäude des allgemeinen Spitals zerstörte und die Magazine des sardinischen Corps unter Wasser setzte und zum Theil fortschwemmte, so daß General La Marmora sich genöthigt sah, die französische Verwaltung um Lebensmittel zu ersuchen. Die Eisenbahn wurde so beschädigt, daß mehrere Tage zur Ausbesserung erforderlich sein werden. Der Regen schwemmte auch das Erdreich der Gräber fort, so daß die Leichen und Knochen die Gießbäche füllten und in die Schluchten fortgetragen wurden. Am andern Morgen fand man auch 20 Soldaten, Maulthiere und Pferde, die ertrunken und von dem Wasser mit jenen verwesenden Leichen- und Knochenmassen durch einander geschwemmt waren. Zum Glück fiel kein Regentropfen in die Laufgräben, in denen eifrig gearbeitet wird; doch haben die Engländer die unlängst eroberte Position auf dem Kirchhofe, wo sie eine starke Batterie zu errichten suchten, wieder aufgeben müssen, weil ihre Arbeiter den russischen Kugeln zu sehr bloßgestellt waren. Oberst Yea, der am 18ten fiel, soll einen vollständigen Plan über die Angriffsarbeiten auf dem rechten Flügel in der Tasche gehabt haben, der den Russen in die Hände kam und von ihnen gebührend benutzt wird.

Odessa, 3. Juli. Eine Russische Armee bewegt sich in diesem Augenblicke von Volhynien und Podolien ins Gouvernement Cherson und nach der Krim. Odessa wird zwei Monate hindurch so von Durchmärschen überschwemmt, daß die Privat- und öffentlichen Gebäude nicht zureichen, sie unterzubringen. Die Mehrzahl der Truppen, die in Lutzk, Krzmniniecz Proskuar, Nowogorod und anderen Plätzen Volhyniens cantonnirten, ist bereits nach Odessa im Anmarsche; alle Lager wurden aufgehoben, und ungeheure Massen von Kriegsmaterial und Gepäck werden auf dem Dniester verladen. Auch auf dem Bug ist eine Unmasse Kriegs-Effekten und Mehl in Cherson angekommen.

St. Petersburg, 10. Juli. Im Laufe des 25. Juni (7. Juli) veränderte die feindliche Flotte ihre Stellung nicht. Um 3 Uhr trennten sich ein feindliches Dampfschiff und 3 Kanonierboote von der auf der Südseite stehenden Escadre und näherte sich der großen Rhede und um 5½ Uhr gingen zwei Kanonierboote ins nördliche Fahrwasser. Die feindlichen Ruderfahrzeuge hatten Communication mit dem Tolbuchin-Leuchtthurm.

— Im Laufe des 26. Juni (8. Juli) verblieb die feindliche Flotte in ihrer früheren Stellung, und haben daselbst keine Bewegungen stattgefunden. — Aus dem Schreiben eines Kaufmanns in Borgå (Finnland) vom 7. Juli: Die Stadt Lowisa ist gestern von einem großen Unglück heimgesucht worden, indem durch eine daselbst ausgebrochene Feuersbrunst ein Drittheil derselben ein Raub der Flammen wurde. Die Kaufleute sollen jedoch schon früher aus Furcht vor dem am Tage vorher erfolgten Besuche der Engländer, ihre Waarenlager zum größten Theile weggeschafft haben. Inzwischen lief deren Besuch diesmal so ab, daß das Privat-Eigenthum respektirt wurde. (— Somit scheint sich der Inhalt der Stockholmer telegraphischen Depesche, welche Lowisa durch die Engländer zerstört sein ließ, als unbegründet herauszustellen. —)

Rundschau.

M. Berlin, 16. Juli. Die Reise Sr. Königl. Hoh. des Prinzen von Preußen nach Petersburg ist von mehreren Blättern mit der orientalischen Frage in Zusammenhang gesetzt. Sie haben die Ansicht verbreitet, daß dieser hohe Verwandte des Kaiserlich russischen Hofes nicht etwa, wie das bei andern Personen vorkommt, zum Zweck des Besuches seiner Kaiserlichen

Schwester nach Petersburg gereist sei, sondern um Vermittelungs-Vorschläge der Westmächte dort zu unterstützen. Wir haben Grund, die Versicherung zu ertheilen, daß die Reise Sr. K. H. nach Petersburg mit der orientalischen Frage in keinem Zusammenhange steht und daß sein Aufenthalt daselbst sich einfach und natürlich durch die verwandtschaftlichen Beziehungen desselben erklären läßt. Nur diejenigen mögen dagegen Zweifel erheben, welche sich nicht vorstellen können, daß auch ein Fürst den Wunsch hegt, seine durch den herben Verlust tief gebeugte Schwester zu sehen und zu trösten.

— Auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn sind im Juni d. J. an Wolle von hier nach Berlin 47,278 Ctr. 82 Pfd. (4104 Ctr. 62 Pfd. mehr als im Juni v. J.) transportirt worden.

— Von den Seehandlungsprämienscheinen, die bereits ausgeloost worden, sind noch 589 Stück, welche theils seit 15. Januar 1852, theils seit 15. Jan. 1853, theils seit 15. Jan. 1854 zahlbar sind, nicht präsentirt worden. Binnen vier Jahren erlischt bekanntlich die Gültigkeit dieser Scheine, vom Tage ihrer Zahlbarkeit an gerechnet.

Erdmannsdorf, 15. Juli. Seine Majestät der König und Ihre Majestät die Königin, nebst der Prinzessin Alexandrine, Königliche Hoheit, sind gestern Abend gegen 10 Uhr in erwünschtem Wohlsein hier eingetroffen.

Von der polnischen Grenze, 14. Juli. Wie glaubwürdige Reisende berichten, ist am 11. Juli ungefähr 7 Meilen von Warschau die aus letzterer Hauptstadt nach Petersburg abgegangene Malle-Post von 5 Tscherkessen angefallen worden. Obwohl die Passagiere ihre sämmtlichen Habseligkeiten und Baarschaften freiwillig anboten, wurden sie mit Ausnahme einer französischen Dame sämmtlich ermordet. Der Postillon und der Kondukteur erfuhren das gleiche Schicksal; selbst sämmtliche Pferde wurden niedergemacht. Hierauf kam die Reihe an mehrere zur Hülfe herbeieilende Juden und an einen Schankwirth mit dessen Gesinde, so daß im Ganzen 13 Gemordete die Landstraße bedeckten. Durch das Gewehrfeuer herbeigerufen, näherten sich hierauf Bauern und Gensdarmen, denen es gelang, vier der Wegelager zu ergreifen; der fünfte kletterte auf einen Baum und feuerte auf seine Verfolger, die ihn endlich wie ein wildes Thier zusammenschossen. Der grauenvolle Vorfall hat in Warschau einen tiefen Eindruck hervorgerufen. Es ist bemerkenswerth, daß die Tscherkessen nichts von dem Eigenthum ihrer Opfer berührt haben; man behauptet, daß das Heimweh sie zuweilen in einen Zustand unbändiger Wuth versetzt, der sie nur durch die wildesten Ausbrüche Genüge zu leisten vermögen. Diese Blutthat wurde angeblich von einem Vater und seinen vier Söhnen verübt. (N. Z.)

Köln, 12. Juli. Der große Defraudations-Prozeß, welcher hier gegenwärtig vor den Assisen gegen das Speditionshaus Lambert Joseph von Ganswinkel verhandelt wird, nimmt noch immer ein ausgedehntes Interesse in Anspruch. Die Haupt-Unterschlagungen bestanden darin, daß in der Regel zwei gleichmäßig signirte Collis — das eine zur Verzollung, das andere als Transitgut mit Begleitschein — der Steuer-Behörde vorgelegt wurden, und daß dann eine Umtauschung beider stattfand, um hierdurch einen erheblichen Eingangszoll zu unterschlagen, weil die angeblichen Transitgüter stets Waaren waren, die den höchsten Steuersätzen unterlagen, während dies bei den zur Versteuerung am Platz deklarirten Gütern der umgekehrte Fall war.

Stuttgart, 13. Juli. Auf dem Diarium der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten stand ein vereinigter Antrag der Abgeordneten Pfeifer, Mohl, Süskind und Anderer, dahin gehend: „nachdem seit dem Wiederzusammentritt der deutschen Bundesversammlung wiederholt die Verheißung einer Reform des Bundes gegeben worden, statt dessen aber die früheren Verhältnisse theils wieder hergestellt, theils herzustellen versucht worden seien, und der Bund weder im Innern für die Einheit der Nation thätig sei, noch nach Außen der Größe und Ehre Deutschland entsprechend auftrete, gegen die Königliche Staatsregierung auszusprechen, daß die Kammer eine Neugestaltung der öffentlich rechtlichen Verhältnisse Deutschlands für ein Bedürfniß halte und eine endliche Lösung der gegebenen Versprechen erwarte." Die Motion wird in einer der nächsten Sitzungen entwickelt werden.

Wien, 16. Juli. Der französische Militair-Bevollmächtigte, General Letang, hat Wien gestern Abend verlassen und ist nach Paris abgereist; derselbe hatte vor einigen Tagen Audienz bei dem Kaiser.

Paris, 13. Juli. Der „Moniteur" veröffentlicht die Gesetze über Anleihe und Kontingent von 1855. Königin Victoria wird hier am 19. August erwartet. Vom Nord-Lager sollen zwei Divisionen, Renault und Courtigis, nach dem Orient abgehen; ebenso bald zwei Divisionen von der Armee bei Lyon. In Toulon und Marseille bereitet man für die Einschiffung von 50,000 Mann Alles vor. Bis Ende Juli soll dieses Alles geschehen sein. Zwei Linienregimenter (30ste und 35ste) werden schon am 15ten von Marseille eingeschifft.

— Der General Prinz von der Moskowa vertheilte am letzten Sonnabend auf der Ebene von Mons die von ihm schon im vorigen Winter dazu ausgesetzten Preise an diejenigen Soldaten des 2. Kürassier-Regiments, die sich besonders durch Gewandtheit im Reiten, Fechten, Speerwerfen, Scharfschießen u. s. w. auszeichneten. Eine große Menschenmenge war gegenwärtig und ergötzte sich an der von den Truppen an den Tag gelegten außerordentlichen Geschicklichkeit. — Blos die Nordbahn bringt seit einiger Zeit jeden Tag durchschnittlich 4000 Besucher der Ausstellung, meistens Engländer, nach Paris.

— Der Oberst Fleury erhält bei Gelegenheit seiner Heirath mit Mlle. St. Paul von seinem Kaiserlichen Freunde eine Wohnung in den Tuilerieen, 500,000 Frs. und die Generals-Epauletten.

— Obgleich das Interesse an der Industrie-Ausstellung steigt, bemerkt man doch, daß bei heißem Wetter der Besuch nicht sehr lebhaft ist. Die Gesammteinnahme seit dem Tage der Eröffnung beläuft sich auf 672,000 Frs. Die Jury für die Ausstellung ist schon eifrig mit der Prüfung der ausgestellten Gegenstände beschäftigt. Ende dieses Monats sollen schon die Berichte der einzelnen Abtheilungen geschlossen werden, so daß der allgemeine Bericht schon Anfang August entworfen werden kann. Mit der Ertheilung von Gold-Medaillen will man sehr sparsam sein, und nur jene Industrielle, welche der Industrie bedeutende Fortschritte zu Wege gebracht, sollen darauf Anspruch haben. Der Gesammt-Industrie großer Fabrikstädte, wie Birmingham, Manchester und Lyon sollen goldene Medaillen zuerkannt werden. Nach Frankreich, England und Belgien ist Preußen in der Centraljury am stärksten vertreten. — Im Industriepalaste wurde vor einigen Tagen ein bedeutender Diebstahl verübt, den die Polizei aber bald ausfindig machte. Es waren nämlich auf der ersten Gallerie werthvolle Uhren und Chronometer aus dem Laden eines englischen Uhrmachers gestohlen worden, in einem Werthe von 30,000 Franken. Man hielt die Sache absichtlich sehr geheim, um den Dieb desto besser zu beobachten. Dies gelang auch und man erfuhr bald, daß Uhren im Pfandhause versetzt worden. Der Dieb wurde gerade gefaßt, als er eine Uhr verkaufen wollte. Er ist ein Schlosser, welcher an dem Glasladen des Ausstellers beschäftigt gewesen war.

— Im J. 1853 zählte Frankreich 30 in Alkohol-Destillerien umgewandelte Zuckersiedereien, voriges Jahr war die Zahl schon auf 100 gestiegen. Außerdem sind über 300 neue Destillerien eröffnet worden, die täglich 4—12,000 Kilogramme Runkelrüben verbrauchen. Fernere Ausdehnungen stehen bevor und man berechnet für nächstes Jahr die Alkohol-Erzeugung auf eine Million Hektolitres.

London, 17. Juli. (Tel. Dep.) In so eben stattgefundener Sitzung des Unterhauses motivirte Russell seine Abdankung, wobei derselbe versicherte, daß seiner jetzigen Ueberzeugung nach die Fortdauer des Krieges eine Nothwendigkeit sei. Bulwer zieht hierauf seine Tadelsmotion zurück. Disraeli und Roebuck behaupten, das ganze Kabinet sei einmal Russell's Ansicht gewesen, sei es theilweise noch; dieser Behauptung wird von Grey widersprochen. Gladstone rügte die Verwerfung der Wiener Vorschläge. Die Debatte wurde geschlossen.

Madrid, 11. Juli. Die Cortes haben den Gesetz-Entwurf in Betreff der Anleihe von 230 Millionen Realen definitiv angenommen. Das Anleihen ist ein freiwilliges, wird jedoch ein Zwangsanlehen, sobald es im Wege freiwilliger Zeichnungen nicht innerhalb dreißig Tagen untergebracht ist.

— Der Zustand von Catalonien ist sehr bedenklich; allein die Bewegung ist nicht mehr karlistisch, sondern socialistisch; an mehreren bedeutenden Fabrikorten sind von den, unmögliche Lohnsätze fordernden Arbeitern beklagenswerthe Gewaltthaten verübt worden. Ein Fabrikherr wurde auf seine Weigerung, in die Forderungen einzuwilligen, mit einem Dolchstoß ermordet; damit nicht zufrieden, tödteten die Meuterer auch noch seine Frau mit eilf Dolchstichen. — Die Proclamation der aufständischen Arbeiter von Barcelona lautet gemäßigt: „Wir erheben uns friedfertig — sagen sie — damit man uns Gerechtigkeit widerfahren lasse. Wir wenden uns an den General-Capitain,

weil gegenwärtig, wo Catalonien in Belagerungszustand ist, in im alle Gewalten vereinigt sind. Wir verlangen die Wiederherstellung der Schiedsgerichte, in billigem Verhältniß aus Fabrikanten und Arbeitern zusammengesetzt. Jeder, der die geringste Demonstration zu Gunsten der Carlisten und gegen die Fabrikanten und Fabriken macht, wird auf der Stelle bestraft werden. Wir sind entschlossen, uns für die Freiheit, für Espatero und für die Julirevolution zu opfern."

Telegraphische Depesche aus Madrid vom 13. Juli: „Die Unruhen in Catalonien sind glücklicherweise beigelegt. — Die Königin hat das Gesetz bezüglich des Zwangsanlehens sanctionirt, und bald werden die ministeriellen Instructionen zu dessen Anwendung abgeschickt werden. Mehrere Carlisten sind diesen Abend in Madrid verhaftet worden."

In Mantua ist am 4. d. M. der frühere österr. Oberst Lieut. Calvi aus Padua durch den Strang hingerichtet worden, welcher im Jahre 1848 zu den Aufständischen in Venedig sich begab, später in's Ausland flüchtete und im September 1853 mit 4 Gefährten von Graubündten aus heimlich nach der Lombardei zurückkehrte, wo er am 17. jenes Monats verhaftet wurde.

New-York, 27. Juni. Seit Menschengedenken war die Aernte in Amerika nicht reicher. Das Getreide im Süden ist bereits geschnitten und giebt auf eine fabelhafte Weise aus. In den nördlichen Staaten läßt Alles einen gleichen Ueberfluß hoffen.

Literatur.

Dr. Ed. Duller: Vaterländische Geschichte von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Frankfurt 1853. 2 Bände bis 1273, à 1½ Thlr. Fortsetzung, Band 3 und 4, von Professor Karl Hagen.

Duller's gedankenreiche Dichtungen stellen ihn unter die namhaftesten neueren Dichter der Nation; seinem „Fürsten der Liebe", einem großartigen christlichen Epos, kann man nicht Leser genug wünschen. Als Historiker gehört er nicht zu den Fachmännern, er schreibt nicht für andere Historiker, die „aus Büchern ein Buch machen," sondern fürs Volk, um dem bildungsfähigen und zu einer geistigeren Zukunft berechtigten Bürger und Bauern den Sinn für nationale Entwickelung und Geschichte beizubringen und zu beleben.*) Seine „Geschichte des deutschen Volkes", 1840 mit 100 Holzschnitten herausgegeben, hat diesen Zweck gewiß schon in hohem Grade erreicht, wie die zahlreichen Auflagen beweisen; ohne sich auf kritische Untersuchung einzulassen, behandelt er hier seinen Stoff mit einer Wärme, aus der ihm Manche sogar einen Vorwurf machen wollten. Ein gleiches Bestreben beseelte ihn bei dem größeren seit 1846 mit besonderer Vorliebe unternommenen Werke, welches die Ueberschrift nennt. Er wollte „das eigenthümliche Wesen und Wollen des germanischen Geschlechtes in seiner Tiefe erfassen und veranschaulichen; er wollte zeigen, wie dies reichbegabte Geschlecht von jeher seinen großen Beruf für die Menschheit ahnte, wie es trotz aller Hindernisse an seiner hohen Bestimmung festhielt, in stetem Fortschritte eine Seite der nationalen Idee nach der andern verwirklichte, und selbst beim Irren nie verblieb, nie in Verzweiflung von sich selber abfiel; wie das „Herz Europa's" immer mehr zum Herzen der gesammten Weltbildung wurde, Ordner des Abendlandes erst durch das Schwert, später im Gebiete der religiösen Reform, endlich durch seine Genien in Wissenschaft und Kunst wurde, und wie es nach riesigen Vorarbeiten jetzt die End-Ergebnisse zu ziehen und das Erlösungswerk zu vollenden bemüht ist." Der Verfasser sucht zu zeigen, „wie das deutsche Volk als lebendiger Mittelpunkt des Abendlandes alle fremden Bildungsstoffe in sein eigenstes Wesen aufnahm und sie vertieft und verallgemeinert der Menschheit als Weltbildungsstoff zurückgab." Aus dieser höheren leitenden Idee folgt schon, daß Duller sich nicht mit Erzählung der Facta begnügen kann, sondern besonders „den geheimen inneren Prozeß der Entwickelung des deutschen Geistes bis zur Reife des Selbstbewußtseins in der Gegenwart verfolgt; nicht die Eitelkeit, aber der Stolz, der wohlbegründete Stolz des Deutschen führte hier die Feder." — Leider gestattete dem Verfasser das Schicksal nicht die Vollendung des schönen Werkes; nachdem er es bis auf Rudolph von Habsburg bearbeitet und wenigstens in gute Wege geleitet, raffte ihn Mitte 1853 nach manchen Körperleiden ein unerwarteter Tod in voller Thätigkeit dahin! — Sein Fortsetzer, der nach eigner Erklärung Duller's Richtung und Ansichten theilt, dem die Grundidee „aus der Seele geschrieben ist", nimmt den Faden bereitwillig auf. Freilich hat er Zeiten zu schildern, die von den früheren wesentlich verschieden sind, und deshalb hat der Verleger sein Buch auch noch mit besonderem Titel versehen. Die Zeit des Ruhmes und Glanzes ist vorbei, es kommt die des Sinkens, der Erniedrigung, aber „gerade hier erst entfaltet sich der deutsche Geist in mannichfachster Weise, und darum ist diese Zeit für das Verständniß der Zukunft so höchst wichtig." Der 4te Band führt die deutsche Geschichte bis zur Reformation, der 5te bis zum westphälischen Frieden, der 6te wird sie bis zur Gegenwart führen. Der Fortsetzer, schon durch frühere Werke vortheilhaft bekannt, ist seiner Aufgabe ebenso sehr gewachsen, wie er sich ihrer klar bewußt ist, und wir wünschen ihm und seinem Vorhaben gutes Gedeihen.

*) Diesen Zweck verfolgte er auch nebenher in manchen andern Schriften; wir nennen seine Wochenschrift „Das Vaterland" 1842; sein großes ethnographisch-historisch-statistisches Werk mit zahlreichen Abbild. „Deutschl. u. das d. Volk" 1845; „Die Männer des Volkes" 1847, 8 Bände; „die malerischen und romantischen Donauländer", u. a.

Vermischtes.

*** Ein amerikanischer Reisender in den arktischen Regionen, Dr. Kane, schildert einen Spaziergang im Costüm der Nordpolgegenden, und nimmt für den Tag desselben nur einen mäßigen Kältegrad und eine leichte Brise an. „Wir machen die Lippen für die ersten zwei Minuten fest zu und lassen die Luft durch Nasenlöcher und Schnurrbart vorsichtig ein. Alsbald athmen wir eine trockne, scharfe, aber doch noch gnädige und angenehme Atmosphäre. Bart, Augenbrauen, Augenwimpern und die daunigen Härchen an den Ohren bekommen eine zarte, weiße und vollkommen einhüllende Decke von ehrwürdigem Reif. An Schnurrbart und Unterlippe bilden sich schwebende Perlen baumelnden Eises. Streckt man die Zunge heraus, so friert sie sogleich an diese Eiskruste an, und eine schleunige Anstrengung und die gehörige Nachhülfe mit der Hand ist erforderlich, um sie wieder frei zu machen. Je weniger man spricht, desto besser ist es. Das Kinn hat eine besondere Leidenschaft, an die obere Kinnlade anzufrieren vermittelst des Klebens des Bartes. Sogar meine Augen sind oft zusammengeleimt gewesen, und ich habe erlebt, daß schon ein bloßes vorübergehendes Schließen der Lider gefährlich werden kann. Indem wir weiter gehen, entdecken wir auch noch, daß das Eisen an unsern Büchsen durch die beiden Paare wollener Fausthandschuhe durchzudringen anfängt und eine Empfindung wie von heißem Wasser verursacht. Aber wir haben angenommen, daß wir dem Wind den Rücken zukehrten, und sind wir gut akklimatisirte Unterthanen Sr. Majestät des Nordpols, so hat sich schon eine warme Gluth eingestellt und ein reichlicher Schweißerguß ist ihr gefolgt. Jetzt machen wir einmal Kehrt und gehen dem Wind entgegen — was zum Teufel ist das für eine Veränderung! Wie werden unsere Ausdünstungen weggeblasen! Wie schneidend rinnt die Kälte Einem am Nacken herunter, wie dringt sie durch die Taschen ein! Hu! ein Matrosenmesser in meiner Hosentasche, das bis dahin unästhetisch warm geworden war, ist plötzlich so kalt geworden wie Eis und so heiß wie Feuer. Machen wir, daß wir nach dem Schiffe zurückkommen! Ich habe es erlebt, daß ich einmal drei Meilen von der Brigg von so einem erfrischenden Winde überfallen wurde, und war schon so weit, daß ich fürchtete, ich würde sie schwerlich jemals wiedersehen. Meinem Begleiter Martin erfroren die Backen und ich fühlte eine lethargische Betäubung, wie sie in Märchenbüchern oft geschildert wird."

*** Einer der höheren Offiziere der Krim-Armee hinterläßt ein sehr sonderbares Testament, welches demnächst zur Ausführung gelangt. Er bestimmte, daß, falls er fallen sollte, das Herz aus seinem Körper genommen und in die Familiengruft nach Exeter gebracht werden solle. In der Gruft befindet sich eine Nische, in welche nun eine Holzstatue, seinem Wuchs und seinen Gesichtszügen möglichst ähnlich, gelegt werden solle, mit seiner Uniform angethan und in derselben Stellung, in der er gefallen war. In das Innere dieser Statue solle das Herz gelegt werden. Der Offizier bat sich mit einem Chirurgen des Regiments wegen Besorgung dieser Angelegenheit, der Auffindung seiner Leiche im Todesfall, der Section, um das Herz herauszunehmen, und die übrigen nöthigen Vorkehrungen zur Ausführung seines Wunsches ins genaueste Einvernehmen gesetzt.

*** Vom 1. September c. ab werden Nachrichten zwischen Europa und Amerika nur 6 Tage Zeit brauchen. Die Verbindung wird in der Art hergestellt, daß ein Dampfer innerhalb sechs Tagen nach seiner Abfahrt von Liverpool seine Nachrichten in St. Johns auf Neufoundland abgiebt, von wo dieselben direkt nach New-York telegraphirt werden. Die Küste von Neufoundland erhebt sich in bedeutender Höhe senkrecht aus dem

Meere und war die Wegräumung des Merlinfelsens nothwendig; diese Wegräumung haben Husted und Kröhl kontraktlich bis zum 1. September übernommen. — Der genannte Ingenieur Julius Kröhl, bemerkt das „Memeler Dampfboot", ist ein geborener Memeler, und Sohn des hier verstorbenen Kaufmanns Jakob Kröhl.

*** Eine Riesen-Lokomotive ist kürzlich in Seraing nach neuerer Construction erbaut worden; sie läuft auf 12 Rädern und zieht hundert Waggons, jeden mit 10,000 Pfund beladen. Die Maschine wiegt 100,000 Pfund und hat mehr als 9 Fuß im Durchmesser.

*** Seit einiger Zeit bedient man sich in der Grafschaft Essex des folgenden Materials zur Aufführung von Gartenmauern u. s. w. Dasselbe besteht aus Kies, etwas Sand, gehacktem Stroh und einer Quantität Kalk, welche hinreichend ist, um die Substanzen mit einander zu verbinden. Man bringt dieses Material in eichene Formen aus 7 Centimeter starken Bohlen, die fest mit einander verbolzt sind, damit sie einem starken Druck Widerstand leisten können. Diese Formen werden am Boden etwas enger gehalten wie am oberen Theil, damit sie leichter auszuleeren sind. Die kleinen Massen, die man darin erzeugt, sind 37—45 Centimeter lang, 25 breit und eben so stark. Mit ihren Rändern wird die Form auf einen Werktisch fest angeschraubt. Ist sie auf ein Drittel angefüllt, so stampft man das Material fest ein mit einem Schlägel, dann macht man auf der abgestampften glatten Oberfläche Einschnitte und Vertiefungen, damit sich die folgende Schicht fest damit verbinde; über diese zweite Schicht gießt man einen sehr flüssigen Mörtel und macht an der Oberfläche desselben ebenfalls Einschnitte, was aber an der Oberfläche der letzten Schicht nicht geschieht. Man schlägt die Kosten der mit diesem Material ausgeführten Gebäude um ein Drittel geringer an als Ziegelbauten. Zwei Männer können in einem Tage 200—250 solcher Steine herstellen. (Dingler's „polyt. Journ.")

Handel und Gewerbe.

Danzig, Mittwoch, 18. Juli. Der bekannt gewordene Umsatz an der Kornbörse betrug seit Sonnabend 110 Lasten Weizen aus dem Wasser und 40 Last vom Speicher; die Preise waren für 128. 29pf. starkbunten fl. 730, fl. 740, für 124. 25pf. bunten fl. 600, fl. 615, fl. 660 und für ganz abfallenden 121. 23pf. fl. 540, fl. 565, fl. 570. Es sind jedoch nach aller Wahrscheinlichkeit am Montage noch über 100 Lasten Weizen zwischen fl. 720 und fl. 750 gemacht worden. Inzwischen ist das Wetter wieder regnigt geworden, telegr. Dep. melden von London eine Preiserhöhung, und die Wirkung hievon dürfte sich bald auf unserer Börse bemerkbar machen; die jetzt stattfindenden Ausbietungen sollen 1500 Lasten Weizen betragen, dies ist so ziemlich das Ganze, was gegenwärtig hier zur Verfügung steht, und hienach ist zu folgern, daß die Verkäufer die Saiten hoch spannen werden, sobald die Anfragen ernstlich werden. Indessen schien heute Bedeutendes noch nicht gemacht zu werden. — Gekauft sind ferner 11 Last 120pf. Roggen a. d. W. zu fl. 420; und 16 Last Erbsen v. Sp. zu fl. 363, fl. 365. — Das Geschäft im Allgemeinen geht so trägen Ganges, daß kaum etwas davon zu melden ist. Schifffrachten werden jedoch auf Höhe der letzten Notirungen fortwährend geschlossen, wozu Holz das wichtigste Material bietet. Dieses ist auf unserm Platz jetzt der große Artikel, und dürfte es wenigstens bis zum Frieden bleiben, wo dann Riga und Finnland uns klein machen werden. Inzwischen sollen sich Aussichten und Geschäftsverbindungen einleiten, vermöge deren ein beträchtlicher Theil der bisher nach Memel geführten Hölzer nach Danzig kommen würde, wo vorhandenes Kapital, Sorgfalt in Behandlung der Waare, und Rechtlichkeit in Behandlung der Importeurs gewiß jedem andern Platz gleichkommen, die Rhedereiverhältnisse aber vorzüglich günstig für den Holzhandel sind.

Tilsit, 14. Juli. Der Gütertransport nach Rußland auf dem Wasserwege, sowie von dort über die Landgrenze, gewinnt mehr und mehr an Lebhaftigkeit. Bei dem Mangel von Frachtfahrzeugen kann die Wagenzufuhr aus Rußland nicht erfolgreich verladen werden; am jenseitigen Stadtufer liegen daher umfangreiche Stapel von Hanf- und Flachsballen unter freiem Himmel, da die dortigen, einstweilen aufgebauten Waarenhäuser zur Lagerung nicht mehr ausreichen. Gestern Nachmittags kamen bei frischem Westwinde ungewöhnlich viel Stromfahrzeuge verschiedener Gattung stromaufwärts. Am 10. d. M. gingen 70 Kähne durch die Brücke stromaufwärts. (E. a. M.)

— In der ersten Hälfte d. J. sind im Ganzen 5856 Schiffe durch den Sund gegangen; davon waren 1075 Preußische, 1003 Norwegische, 848 Schwedische, 754 Englische, 712 Dänische, 662 Holländische, 321 Hannöversche, 306 Meklenburgische, 53 Oldenburgische, 26 Lübeckische, 24 Französische, 22 Bremische, 16 Nordamerikanische, 15 Hamburgische, 7 Neapol., 6 Portug., 5 Belgische und 1 Südamerikaner.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 17. Juli 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	—	100¾	Westpr. Pfandbriefe	3½	92	91½
St.-Anleihe v. 1850	4½	101¼	100¾	Pomm. Rentenbr.	4	99¾	—
do. v. 1852	4½	101¼	100¾	Posensche Rentenbr.	4	—	95⅝
do. v. 1854	4½	101½	101	Preußische do.	4	—	97¾
do. v. 1853	4	97½	97	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	—	115
St.-Schuldscheine	3½	87½	87	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	8⅓	7⅚
Präm.-Anl. v. 1855	3½	116½	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	73¼	72¼
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	94	do. Cert. L. A.	5	89¼	88¼
Pomm. do.	3½	99½	—	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	—	101¾	do. neueste III. Em.	—	91½	90½
do. do.	3½	94½	94	do. Part. 500 Fl.	4	—	78¾

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Danzig am 16. Juli:

H. Strümpel, Amalie, v. Grangemouth u. W. Zielcke, die Erndte, v. Sunderland m. Kohlen. J. Mohr, Afrika, und W. Prehn, Gener. Wrangel, von Pillau; J. Linse, Theod. Behrend, v. Memel; R. Hazewinkel, Christ. Cath., v. Ystadt; E. Jäger, Betina, v. Schiedam mit Ballast.

Gesegelt:

P. Böhrendt, Ceres, n. Antwerpen m. Saat. T. Nicholm, Argo, n. London m. Getreide.

Angekommen in Danzig am 17. Juli:

C. Rasch, London, v. Liverpool, m. Salz. F. Rathke, Nordstern und S. Tappe, Wesselina, v. Rügenwalde, m. Holz. J. Zoumann, Heyworth, v. Nargen u. C. Vanselow, Peter Rolt, v. Memel, mit Ballast. B. Reyer, Johann Heinrich, v. Sunderland, m. Kohlen.

Gesegelt:

H. Lewe, Cito, n. London u. R. v. Gronenberg, Joh. Jac., n. Amsterdam, mit Getreide. B. Davison, Henry Bell, n. Grimsby; G. Ewert, Schnelle, n. Paimboeuf; H. Skorka, Preuße, n. Bordeaux u. F. Fretwurst, Henr. Hannemann, n. Hull, m. Holz.

Angekommen in Danzig am 18. Juli:

R. Köhn, Severus, v. Stettin, m. Zink. L. Velt, Wilhelm, v. New-Castle, m. Kohlen. N. Magleby, Experiment, v. Kopenhagen u. L. Ostrup, Waldborg, v. Horsens, m. Ballast.

Angekommene Fremde.

Den 18. Juli.

Im Englischen Hause:

Hr. Regierungsrath Deetz a. Königsberg. Die Hrn. Mühlenbesitzer Geb. Lenz n. Fam. a. Komonski. Hr. Rittergutsbesitzer Bone a. Kranschow. Hr. Gutsbesitzer Mussehl a. Kriefkohl. Die Hrn. Kaufleute Mendelssohn a. Hamburg, Anderson, Michaelis u. Weickmeister a. Berlin, Steinsdorff a. Schwerin, Löwinstein n. Fam. u. Taubworzel a. Warschau, Czamanski a. Wloclawek u. Reuter a. Glauchau.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren)

Hr. Partikulier Schröder a. Möllen. Hr. Kaufmann Poppe a. Hamburg. Hr. Gutsbesitzer Fließbach a. Jatschkow. Hr. Fabrikant Schulz a. Greifenwalde. Hr. Rentier von Skotski a. Kosmin.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Albrecht a. Offenbach und Ehrhardt a. Schneeberg. Hr. Ober-Post-Kassen-Rendant Sperber n. Fam. a. Marienwerder. Hr. Gutsbesitzer Enkel a. Pr. Holland.

Im Deutschen Hause.

Hr. Kaufmann Weinschenk a. Schwabach. Hr. Maurermeister Müller a. Neustadt.

Hotel d'Oliva:

Hr. Lieutenant u. Zahlmeister Armknecht a. Graudenz. Die Hrn. Kaufleute Sinner u. Schoht a. Berlin. Hr. Orgelbauer Markowski a. Behrent.

Hotel de Thorn:

Hr. Dr. Pumstock a. Berlin. Hr. Rittergutsbesitzer Schusterius a. Kötzke. Hr. Gutsbesitzer Dramberg n. Fam. a. Praust. Hr. Rentier Bertram a. Bromberg. Hr. Sekretair Schmach, Hr. Kaufmann Nüclaus und Hr. Bäckermeister Nüclaus a. Elbing.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.